



Über die Worte:

1. Johann. V. 4.

Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat.

Nach der Melodey:

Ein feste Burg ist unser Gott.

I.

Gott Lob der Glaub ist unser Sieg/
So lange wir mit Jesu streiten.
Die Welt erregt wol manchen Krieg/
Und drücket uns auf allen Seiten.
Doch wie Gottes Rath/
Mehr zu sprechen hat:
So gehen wir gemach/
Und fragen nichts darnach.
Der Glaube muß doch überwinden.

II.

Da schreckt uns die verführte Welt/
Mit Kettern und mit Kotten-Geistern.
Sie thun was der Vernunft gefällt/
Und wollen Jesum selber meistern/

Gott

Gott ist nicht mehr Gott:
Jesus wird ein Spott.
Verdienst und eitler Schein/
Sol mehr als Gnade seyn.
Der Glaube muß doch überwinden.

III.

Da blizt ein theuer werthes Wort/
Das uns im Duncflen überzeuget.
Der Geist behauptet seinen Ort/
Der niemahls in dem Herzen schweiget.
Den von Christi Zeit/
Steht die Einigkeit /
Das stets ein Häufflein bleibt.
Das recht und selig gläubt.
Der Glaube muß doch überwinden.

IV.

Bald tobet die ruchlose Welt/
Und fängt mit Sünden an zu scherzen.
Die Reze werden auff gestellt/
Und schaden oft den frömsten Herzen.
Trok / Mord / Schmeichelen/
Unzucht / Schinderey/
Betrug und eitle Kunst
Verdienet manche Gunst.
Der Glaube muß doch überwinden.

Die

V.

Die Rechte sind uns eingeprägt/
 Und überführen das Gewissen.
 Also wird Marck und Geist bewegt/
 Daß sich die Sünder schämen müssen.

Wer sich bessern sol/
 Hört von Weh und Wol/
 Von Schmerz und Seligkeit/
 Noch in der Gnaden-Zeit.

Der Glaube muß doch überwinden.

VI.

Zu lezlich kömmt die Heuchel Welt/
 Und wil der Krafft nicht widersprechen:
 Sie hat sich also klug verstellt/
 Und kan uns oft das Herze brechen.

Den da führet man
 Gottes Nahmen an/
 Man betet öffentlich/
 Es hält nur keinen Stich.

Der Glaube muß doch überwinden.

VII.

Da wird das rechte Gold probirt/
 Daß wir in Jesu köstlich heissen.
 Und wer viel Schlacken bey sich führt/
 Der kan von aussen etwas gleissen.

Wer

Wer die Glaubens = Frucht
Fleißig untersucht/
Der siehet gar geschwind/
Was faule Bäume sind.
Der Glaube muß doch überwinden.

VIII.

Nun Gott wir führen unsern Krieg/
Und rüsten uns dir zu gefallen.
Der Glaub ist dennoch unser Sieg/
Und Jesus bleibet Alls in allen/
Der Mann führt die Schlacht/
Bis Er Friede macht:
Da wird vor uns allein/
Die Liebe thätig seyn/
Und auch den Glauben überwinden.

